Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **49 (1970)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 7/8
Juli/August 1970

Profil

Waldemar von Knoeringen

Kulturpolitik im Umbruch

Es ist historisch festzustellen, dass die sozialdemokratische Bewegung mehr anstrebte als eine blosse *Sozialreform*, sie wollte eine neue sozialistische Welt des Friedens, der Gerechtigkeit, der klassenlosen Gesellschaft. Dieses Ziel hat sie nicht erreicht. Aber die Sozialreform, die zuerst als eine Art Nebenprodukt des Kampfes erschien, hat sich nunmehr als ihr eigentliches Hauptprodukt erwiesen. Das Vordringen der Ideen der sozialen Demokratie ist die grosse Kulturreform unserer Zeit.

Wie ist das geschehen? Durch die Machtübernahme der demokratischen Sozialisten in den Industrieländern? Durch ihre absolute Mehrheit in den Parlamenten? Nur selten konnten die demokratischen Sozialisten an den Hebeln der Macht ihre Ideen in die Wirklichkeit umsetzen. Es war ein mühsames Ringen um kleine und kleinste Schritte zur Verbesserung des Loses der arbeitenden Menschen, es war eine ständige geistige und materielle Auseinandersetzung um die Ausweitung politischer und sozialer Rechte, es war ein langsames *Durchdringen der Gesellschaft* mit den Ideen und mit der Anerkennung der Grundrechte, die heute in unseren Verfassungen als unabänderlich niedergelegt sind.

Aber was sind Ideen? Geht es nicht viel mehr um konkrete *Macht*, um das Durchsetzen von aktuellen Forderungen auf den politischen Kommandohöhen der Gesellschaft. Ich weiss das wohl. Eine politische Partei will Macht, sie muss Macht erstreben, wenn sie ihr Programm durchsetzen will. Gerade die Sozialdemokratie braucht ein unsentimentales, ein natürliches Verhältnis zur Macht. Darum muss die Partei, wo immer sie mit demokratischen Mitteln Regierung übernehmen kann, ihre Entschlossenheit zur Führung beweisen.

Aber – und das wollte ich mit meinen einführenden Worten sagen –, auch wenn sie nicht an der Regierungsmacht beteiligt war, hat die Sozialdemokratie jenen *permanenten gesellschaftlichen Druck* auszuüben vermocht, der die soziale Entwicklung vorwärts brachte.

* * *